

rakteristischen Eigenarten. Dieser hat er viele; einige sollen erwähnt, andere besprochen werden.

Kegel schieben, zu nachsichtig sein, die von ihm erangelten Forellen nicht essen, keine Vereine gründen, Politik hassen; ein ganzes Programm von positiven und negativen Manien.

In der andern Kategorie sind zwei: seine Theaterbesprechungen und seine Sprachverliebtheit.

Seine Theaterbesprechungen sind Kritiken. Aus dem, was er gesehen, gehört und gelesen hat, destilliert er in neun Fällen von zehn das Gegenteil von dem heraus, was das Publikum erwartet hat. Oft macht er sich eine schalkhafte Freude daraus, abgesehen mit seiner eigenen Meinung zu bleiben. So derouitiert er das Publikum und so bildet er es. Der luxemburgische Diebold, wenn er bissiger wäre!

Seine Sprachverliebtheit. Er spricht luxemburgisch, liest englisch, schreibt deutsch. Eine Sprache betrügt er mit der andern, wie es ein temperamentvoller Liebhaber mit den Frauen tut. Gründlich tut er das. Unser Dialekt jedoch hat seinen Vorzug; er möchte ihm den Smoking der Schrift anlegen, den sie nun einmal nicht gut zu vertragen scheint. So besessen ist er von diesem Willen, daß er nur dadurch zu verstehen ist, daß er als kluger Eklektiker die Unzulänglichkeit unserer Mundart mit dem Überfluß der andern Sprachen aufzuschönen versucht. Sollte ihm das gelingen, so wäre das nicht das geringste seiner Verdienste.

Batty Weber heißt es für die Feierlichen; Batty für das Volk.

Zu seinem siebzigsten Geburtstag hat das ganze Volk ihn beglückwünscht. Sich selbst hätte es zu diesem Glück beglückwünschen sollen!

A. NICKELS.



Cliché « Cahiers Luxembourgeois » Dessin de Tremont

Genau dieses Bild, jedoch etwas größer, brachten wir in Nummer 8 vom 25. Februar 1927 der «Luxemburger Illustrierten», denn wir wollten nicht bis zum 70. Geburtstage warten, um Batty Weber's Konterfei zu bringen. Wir benutzten die Gelegenheit der Erstaufführungen der beiden neuen Stücke: «Le'wer Zobel» und «Et geht besser we' der mengt» durch die damals ebenfalls neue Theatertruppe: «Atelier». Diese Skizze von Tremont datiert von 1918. — Die «Luxemburger Illustrierte», welche demnächst ihren 8. Jahrgang beginnt, kann mit Stolz auf äußerst zahlreiche Dokumente zurückgreifen, welche sie bisher veröffentlicht hat. Da unsere «National-Revue» bis Ende 1928 im Kunstdruck erschienen ist, bleiben aus der ersten Zeit leider keine Druckklischees übrig.

BATTY WEBER'S LITERARISCHE WERKE

I. — Theater.

1. Den Her Präsident, Kome'distek an 1 Akt, Musek vum J. A. Muller (nicht gedruckt, 2) L. Menager (Verl. Stomps).
2. A Mondorf, Comédie en 2 actes (Edit. Heintzé, impr. Jos. Beffort).
3. De Monok Phlöpp, Kome'distek an 3 Akten (ma'm Lexi Brasseur), 1895. (Uraufgeführt im Stadttheater Luxemburg, nicht gedruckt.)
4. Zereckuetesch, Kome'distek an 2 Akten (Verl. Ch. Praum, Nachf. Linden & Hansen, 1908; 2. Aufl. 1914).
5. Kitty, Letzeburger Theatersteck an 3 Akten. (Uraufgeführt im Stadttheater Luxemburg, November 1900; nicht gedruckt.)
6. Drei aß göttlech, Kome'distek an 1 Akt, Musek vum 1) J. A. Muller, 2) Kowalsky (Verl. Ch. Praum, 1908).
7. Monna Vanna, e faule Witz an 1 Akt (Verl. Ch. Praum).
8. De Wenzel, eng Farce an 1 Akt (Verl. Ch. Praum; 2. Aufl. Linden & Hansen, 1925).
9. De Stärksten, eng Farce an 1 Obzock — Lidder no bekannte Weisen (Verl. Ch. Praum, 1916).
10. An der Schwemm, Operettchen an 1 Akt, Musek von Lou Koster (Verl. Linden & Hansen, 1922).
11. En Teschtement, Kome'distek an 1 Akt (Verl. Linden & Hansen, 1921).
12. Le'wer Zobel, eng Farce an 1 Akt. (Stadttheater Luxemburg, 23. Febr. 1927; nicht gedruckt.)

13. Et geht besser, we' der mengt, e Spill mat Do'd a Liewen, an 2 Akten. (Stadttheater Luxemburg, id.; nicht gedruckt.)
14. Et wor emol e Kanone'er, Vollekssteck an 3 Retro-Akten, no dem Dicks sengem Liddchen vun der «Mumm Se's» (Verl. Ch. Praum, 1915).
15. 't Wonner vu Spe'sbech, Operett an 2 Akten, Musek vum Fernand Mertens (Verl. Ch. Praum, 1915).
16. Arme Pierrot, e Spill mat Gesank a 4 Akten (Verl. Ch. Praum, 1917).
17. De Sche'fer vun Aaßelburn, Letzeburger Vollekssteck a 4 Akten (Erstdruck bei Schroell, mit Titelzeichnung von Georg Traus, 1898; 2. Aufl. bei Ch. Praum, 1913).
18. Le Lasso, drame en 3 actes, représenté pour la première fois au Théâtre de l'Oeuvre à Paris, le 19 septembre 1922 (impr. Linden & Hansen, 1922).
19. Reis mit Hammelfleisch, Schwank in 2 Akten. (Uraufgeführt auf einem Fest des Vereins für Fraueninteressen, im Kölnischen Hof; nicht gedruckt.)
20. En Troztkapp, e Spill fir Kanner. (Obgefe'ert am Großen Theater; net gedreckt.)

II. — Revüen.

Peffer a Salz.
Eng Stonn um Place d'Armes.

III. — Romane.

Bella Ghita, Escher Zeitung, 1889.
Hart am Abgrund, ibid., 1890.
Der Amerikaner, ibid., 1891.

Verderberin, ibid., 1891.

Mein Freund Gunther, Luxemburger Land, 1883.

Fenn Kass, Feuilleton der Kölnischen Zeitung, dann Verlag Rütten & Loening, Frankfurt a. M., 1912.

Nick Carter auf dem Dorf, Luxemburger Zeitung, 1922.

Hände, Cahiers Luxembourgeois, 1925-26.

Brabanter lernt fischen, Fischerroman von der Luxemburger Mosel, erscheint demnächst im «Sportfischer» (Verl. der Luxemburger Zeitung).

IV. — Erzählungen, Novellen usw.

Wolf Frank, Luxemburger Zeitung, um 1890.
Tony Türmer, Floréal.

Santa Lucia, Floréal.

Pizzicato, eine Hundegeschichte, Köln. Ztg., 27. 8. 1911.

Das Taschentuch, Allgemeine Korrespondenz, 26. April 1910.

Aus der Chronik einer Abtei, Köln. Zeitg., 24. 9. 1911.

Ein Roman aus zwei Kaiserreichen, Frankf. Ztg., 23. 7. 1910.

Vaterhosen und Mutterliebe, Frankf. Zeitg., 14. 2. 1928.

Ein Halbfulder Einundzwanziger, Obermoselzeitung, 28. 1. 1929.

Ein Schifflein sah ich fahren, Cahiers Luxembourgeois, 1927-28 (5 und 7).

In exitania, Cahiers Luxembourgeois, 1930 (8).

Das alte Schloß, eine mögliche Geschichte, Volksbildungskalender 1913.